

**Zeitschrift:** Das Schweizerische Rote Kreuz  
**Band:** 68 (1959)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Solferino : ein Buch des Deutschen Roten Kreuzes  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-975433>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

euch zu uns geschickt? Zu uns?' Gellend: ‚Zu uns!‘ Dann brach Edith zusammen. Ich bettete sie auf ihr armes Lager und blieb bei ihr. Allmählich wurde der abgezehrte Körper vom Schluchzen weniger geschüttelt, nach und nach löste sich die Erregung, die Glieder entspannten sich. Bevor sie einschlief, murmelte sie: ‚Vom Roten Kreuz... das gibt es noch...‘

Edith erholte sich rasch. Entspannt lag sie da, empfangend uns immer mit einem Lächeln, liess glücklich mit sich geschehen, was der Arzt anordnete und was die Schwestern ausführten; sie hatte den Widerstand aufgegeben und sich zum ersten Male seit vielen Jahren voll Vertrauen in die Hand von Fremden gegeben, in unsere Hand. Denn ‚ihr gehört ja zum Roten Kreuz.‘»

## SOLFERINO — EIN BUCH DES DEUTSCHEN ROTEN KREUZES

Das Deutsche Rote Kreuz in Bonn verfügt über ein ausgezeichnetes Team bester Kenner der geistigen Substanz des Rotkreuzgedankens, die, alle in leitender Stellung beim Deutschen Roten Kreuz, dieser Rotkreuzgesellschaft und allen ihren mannigfaltigen Publikationen das Gepräge eines hohen Niveaus geben. So ist es nicht zu verwundern, dass wir das von *Willy Heudtlass* unter Mitarbeit von *Dr. Anton Schlögel* und *Dr. Götz Fehr* zum Solferino-Gedenkjahr 1959 geschaffene Buch «*Solferino — Ein Anfang — Ein Zeichen — Ein Ruf an alle*» mit besonderem Interesse entgegennahmen. Schon rein äusserlich ist der Band sehr ansprechend: 175 Seiten auf gutem Kunstdruckpapier in sorgfältigster Schrift gedruckt, grosszügig disponiert und reich illustriert mit Dokumenten und Abbildungen, lädt das Buch mit seinem dreifarbenen Schutzumschlag eindrücklich zur Lektüre ein.

Leider gestattet der uns zur Verfügung stehende Raum in diesem Hefte nicht, das Buch so eingehend zu würdigen, wie es das verdient, doch werden wir in der nächsten Nummer darauf zurückkommen. Heute müssen wir uns mit einer kurzen Inhaltsangabe begnügen:

Das Buch ist in vier umfassende und glänzend dokumentierte Kapitel unterteilt. Im ersten Kapitel — *Solferino*, von *Willy Heudtlass* — wird die Schicksalsstunde Dunants in Solferino vor uns gestellt, als auf dem Schlachtfeld von Solferino am 24. Juni 1859 durch Henri Dunant eine neue und entscheidende Seite des Buches der Menschlichkeit aufgeschlagen wurde: Den uneingeschränkten Forderungen einer «Staatsraison» wurden die Gesetze der Menschlichkeit erfolgreich entgegengestellt. Die erschütternden Erlebnisse auf dem Schlachtfeld verdichteten sich wenige Jahre später in Dunants Buch «Eine Erinnerung an Solferino» zu damals noch utopisch erscheinenden Forderungen, die aber doch bald darnach dank der Initiative Dunants und seiner Mitarbeiter Wirklichkeit wurden.

Im zweiten Kapitel — *Henri Dunant, Leben und Werk* — lässt *Willy Heudtlass* mit viel Sorgfalt

Henri Dunants Lebensbild, von allen legendären Verbrämungen und aus der Sicht neuer Quellenforschung, erstehen. Als spannendes Drama läuft das Leben des grossen Mannes in seiner Polarität von Glanz und Elend, glühender Hingabe an höchste Ziele und menschlichem Versagen ab.

Im dritten Kapitel — *Menschlichkeit und Völkerrecht*, von *Dr. Anton Schlögel* — erscheint das Rote Kreuz als Schöpfer und Hüter völkerrechtlich verankerter Schutzverträge. Die Genfer Konventionen werden in ihrer Bedeutung als Einbruch der Menschlichkeit in das Völkerrecht dargestellt. Erregend sind die Schilderungen über die Einsätze der Delegierten des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz an fast allen Stellen der Welt, wo sie sich als neutrale Mittler bemühen, die Menschenrechte nach allen Seiten zu wahren. Erschüttert erfährt der Leser, wie diese Delegierten im Bemühen, Menschen vor Gewalt zu schützen, selbst Opfer der Gewalt werden. Das Kapitel schliesst mit praktischen Erläuterungen zu den Genfer Konventionen von 1949, die im Anhang des Buches in gekürzter Form wiedergegeben wurden.

*Dr. Götz Fehr* grenzt zu Beginn des vierten Kapitels — *Weltorganisation der Hilfsbereitschaft* — die militärische und politische Bedeutung der Schlacht von Solferino gegenüber ihrem Platz in der Geschichte der Menschlichkeit ab. *Die Verhaltensweise Dunants wird aus seiner Schweizer Herkunft gedeutet*. Der Leser erfährt, wie die Idee Dunants zur Organisation des Roten Kreuzes wurde, die Millionen Freiwilligen Gelegenheit gab, die Heldtat von Solferino zu wiederholen. Insbesondere wird am Beispiel des Deutschen Roten Kreuzes die Entwicklung der vielfältigen Aufgaben und Tätigkeiten des Roten Kreuzes als Hilfsgesellschaft und als Spitzenverband der Wohlfahrtspflege dargestellt. Es entsteht so vor den Augen des Lesers ein ebenso klares wie dramatisches Bild, wie Dunants Werk in unserer Welt weiterlebt.

*Prof. Dr. Léopold Boissier*, Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, Genf, *Emil*

*Sandström*, Präsident der Liga der Rotkreuzgesellschaften, Genf, und *Minister a. D. Dr. Heinrich Weitz*, Präsident des Deutschen Roten Kreuzes in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn, haben anerkennende Geleitworte zum Buche geschrieben,

dem die schönen Worte Dag Hammarskjölds vorangehen:

«Das grösste menschliche Gebet bittet nicht für den Sieg, sondern um den Frieden!»

## AKTION ‚SOLFERINO‘

Am 30. und 31. Mai fand in Luzern die ordentliche Delegiertenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes statt. Der Präsident, *Prof. Dr. A. von Albertini*, erinnerte in seiner Ansprache an die Erlebnisse von *Henri Dunant* auf dem *Schlachtfeld von Solferino* im Jahre 1859 und an die schöpferische Leistung, die zur Gründung des Roten Kreuzes führte. Diese Gründung hatte tiefgreifende Auswirkungen auf die Entfaltung der Menschlichkeit in einer von furchtbaren Katastrophen heimgesuchten Zeit. In einem Ueberblick über die Arbeit des Schweizerischen Roten Kreuzes stellte Prof. von Albertini fest, dass Dunants Erbe gut verwaltet wurde, dass aber stets neue Anstrengungen nötig sind, damit das Rote Kreuz die wachsenden Aufgaben angemessen erfüllen kann. Er wies besonders auf die Krankenpflege hin, die noch starker Förderung auch von seiten der Behörden bedarf, sowie auf die Freiwillige Sanitätshilfe (Rotkreuzsanitätsdienst), die mangels freiwilliger Anmeldungen in einzelnen Personalkategorien ungenügende Bestände ausweist. Weiter führte Prof. von Albertini wörtlich aus:

«Nach dieser kurzen, in keiner Weise vollständigen Uebersicht über den heutigen Stand der Tätigkeit in den verschiedenen Gebieten des Schweizerischen Roten Kreuzes darf ich wohl behaupten, dass wir das wertvolle Gedankengut von *Henri Dunant* in seinem Sinn und Geist verwaltet und weiter ausgebaut haben. Ich möchte sogar glauben, dass uns *Henri Dunant* als Revisor für die im vergangenen Jahrhundert geleistete Arbeit *Décharge* erteilen würde. Aber ich befürchte, dass er, wenn er morgen zurückkäme, mit einem Teil unserer Arbeit nicht zufrieden wäre. Es betrifft dies die *freiwillige Sanitätshilfe*, und zwar ihre mangelhaften Effektivbestände. Seitdem ich die Ehre habe, die Geschäfte des Schweizerischen Roten Kreuzes zu leiten, muss ich immer wieder diese gleiche Klage von den Herren Rotkreuzchefsärzten entgegennehmen. Die Dienststelle Rotkreuzchefsarzt hat mir die nachfolgenden Zahlen der gegenwärtigen Effektivbestände gegeben:

Krankenschwestern	Sollbestand erfüllt	
Aerztinnen	»	zu 56 %
Hilfspflegepersonal	»	zu 40 %
Pfadfinderinnen	»	zu 30 %
Spezialistinnen	»	zu 27 % erfüllt.

Das zeigt doch mit erschreckender Deutlichkeit, dass die Dunantsche Leitidee, die das Rote Kreuz überhaupt ins Leben gerufen hat, bedroht ist, in Vergessenheit zu geraten. Ich möchte deshalb in Erinnerung an Solferino mir erlauben, Sie, meine Damen und Herren, auf diese bedauerliche Lage aufmerksam zu machen. Der Gedanke, dass es gerade jetzt, in politisch so unruhigen und sogar gefährlichen Zeiten, um die Bereitschaft der freiwilligen Sanitätshilfe bei uns so schlecht bestellt ist, erfasst mich immer wieder mit Beunruhigung und treibt mich zum Handeln. Ich ergreife deshalb heute die Gelegenheit, Sie alle, unsere Sektionen, unsere Hilfsorganisationen und die anderen Verbände, die die freiwillige Sanitätshilfe unterstützen können, aufzufordern, hier mit Ihrer Werbung einzusetzen. Entfesseln wir eine gesamtschweizerische *Aktion ‚Solferino‘*, eine gezielte, intensive *Werbung für die freiwillige Sanitätshilfe!* Versuchen wir, mit diesem Aufruf die schweizerische Jugend zu begeistern, dass sie sich für die humanitären Ideen unseres grossen *Landsmannes Henri Dunant* einsetzt, der vor hundert Jahren in Solferino die ganze Menschheit zur Hilfeleistung aufgerufen hat und der uns den heute mehr denn je gültigen Satz vorwegnahm: ‚Wenn auch die neuen und schrecklichen Zerstörungsmittel, über die die Völker heutzutage verfügen, in Zukunft wahrscheinlich die Dauer der Kriege verkürzen, so werden vermutlich die Schlachten um so blutiger sein!‘

Meine Damen und Herren, können Sie sich vorstellen, was *Henri Dunant* Ihnen heute an meiner Stelle hier zurufen würde? — Ich muss es mir versagen, über die politische und militärische Situation von heute zu sprechen, aber ich bin verpflichtet, Ihnen zu sagen, dass es höchste Zeit ist, dass für den Sektor der freiwilligen Sanitätshilfe mit aller Intensität geworben wird. Ich ersuche Sie dringend, diese Werbung mit grösstem Einsatz zu betreiben, damit die Gewähr geschaffen wird, dass das Schweizerische Rote Kreuz im Falle eines Krieges jene Aufgabe richtig erfüllen kann, die ihm von Anfang an übertragen wurde. Ich fordere Sie nochmals auf zu einer *Werbeaktion ‚Solferino‘*; das Schweizerische Rote Kreuz benötigt dringend Nachwuchs für die freiwillige Sanitätshilfe!»

Nach der Erledigung der geschäftlichen Traktanden hielt *Prof. Dr. Léopold Boissier*, Präsident des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, ein